

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 25.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 26. Februar

1889.

Infolge Anzeige vom 18. dieses Monats sind heute auf Fol. 184 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock die Firma

Heckel & Rockstroh in Eibenstock,

errichtet am 15. Februar 1889, und als deren Inhaber

Herr Kaufmann **Otto Paul Heckel** in Buchholz und

Herr Kaufmann **Richard Julius Rockstroh** in Eibenstock

verlautbart worden.

Eibenstock, am 20. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.
Beschte.

Lyr.

Auf Fol. 105 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist heute ver-
lautbart worden, daß der Kaufmann Herr **Carl Ernst Schmidt** weiland in Eiben-
stock aus der Firma **Diersch & Schmidt** in Eibenstock ausgeschieden
ist und daß der andere Theilhaber, Herr Kaufmann **Friedrich Gustav Diersch**
dieselbst, die Firma der am 9. Juli 1888 aufgelösten Gesellschaft fortführt.

Eibenstock, am 25. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.
Beschte.

L.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Stadtraths zu Falkenstein sind Verhandlungen

über die Errichtung einer die Orte Treuen, Lengensfeld, Rodewisch, Auerbach und
Falkenstein umfassenden Fernsprechanlage mit Anschluß an Plauen und Reichen-
bach im Gange, und es ist auch an den unterzeichneten Stadtrath die Anfrage
ergangen, ob es für Eibenstock von erheblichem Werthe sei, an diese Verbindung
angeschlossen zu werden und hierdurch zugleich **einen Fernsprechverkehr**
mit Plauen und Reichenbach zu erlangen.

Der unterzeichnete Stadtrath glaubt diese Frage unbedingt bejahen zu
müssen, wünscht jedoch noch vor weiterer Verfolgung der Sache zu wissen, ob
und welche Betheiligung eine solche Fernsprechanlage hier finden würde und
richtet daher an Diejenigen, welche einen Anschluß an dieselbe suchen würden,
das Ersuchen, dies in der Rathregistratur bis zum 28. Februar anzuzeigen.
Eibenstock, den 15. Februar 1889.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

An Stelle des freiwillig abgegangenen Herrn **Oskar Flecksig** ist heute
Herr **Ferdinand Seifert** aus Schneeberg
als **Schuhmann** für den hiesigen Ort verpflichtet worden.

Schönheide, am 22. Februar 1889.

Der Gemeinderath.

Das fünfundzwanzigste Ministerium

seit Begründung der Republik hat in Frankreich sein
dornenvolles Amt angetreten. Ministerpräsident ist
Tirard, der unmittelbar vor Floquet dasselbe Amt
verwaltete und sich insofern von den meisten seiner
Kollegen auszeichnet, als er nicht Advokat oder Finanz-
mann, sondern von Hause aus Goldarbeiter ist. Sein
Ministerium stürzte im März vergangenen Jahres,
weil es nicht der Verfassungsrevision zustimmen wollte.
Floquet stürzte, weil er nicht in eine Vertagung der
Revision willigen wollte. Nun ist Tirard wiederum
im Amte.

Der neue Minister des Auswärtigen ist **Spuller**,
der, wie schon sein Name andeutet, einer deutschen
Familie entstammt, noch nie in der großen Politik
gearbeitet hat, dafür aber als Finanzmann, Groß-
industrieller und Schutzjöllner einen Namen hat.

Rouvier, der schon dreimal Ministerpräsident
war und das letzte Mal durch Tirard gestürzt wurde,
hat sich mit letzterem ausgesöhnt und ist unter ihm
Finanzminister geworden.

Freycinet ist Kriegsminister geblieben, er hatte
diesen Posten schon unter Floquet inne und ist der
erste Zivilist, der dieses Amt bekleidet. Dabei darf
allerdings nicht übersehen werden, daß er schon in
der Regierung der „nationalen Verteidigung“ 1870
und 71 neben Gambetta in militärischer Organisation
hervorragend thätig war und die „Armeen aus der
Erde stampfen“ half. Er gehört zu den „gemäßigten
Republikanern“ — man entschuldige diesen Wider-
spruch, der für Frankreich nichts Auffälliges mehr
hat — und steht im Verdacht, Boulanger heimlich
zu begünstigen. Er war es jedenfalls, der seinerzeit
Boulanger zum Kriegsminister gemacht hat.

Von den übrigen Ministern hatten **Fallieres**
und **Faye** schon früher Portefeuilles, ersterer war
sogar schon Ministerpräsident und schlug als solcher
vergeblich die Verbannung der Familie Orleans vor.
Faye hat die Leitung des Ackerbauministeriums über-
nommen, früher war er Unterrichtsminister, Fallieres
leitet jetzt den Unterricht und war früher Justizminister.

Zu letztgenanntem Posten ist jetzt der Abgeord-
nete und Advokat **Thevenet** herangezogen worden,
während **Jves Guyot**, der neue Minister der öffent-
lichen Arbeiten, bisher Mitarbeiter an der von
Rochefort gegründeten „Lanterne“ war und als sol-
cher durch seine Enthüllungen über die Pariser Po-
lizei glänzte.

Der neue Minister des Innern, **Constans**,
bekleidete diesen Posten schon zweimal unter früheren
Ministerien und hat seiner Zeit Freycinet gestürzt,
als dieser gegen die geistlichen Kongregationen vor-
gehen wollte.

Das Marineministerium schließlich ist dem Ad-
miral **Jaurès** übertragen worden, welcher ehemals

französischer Botschafter in Petersburg war und
dessen Parteistellung eine gemäßigt-republikanische ist.

Das neue Kabinet ist ein bunt zusammenge-
würfeltes, aber Tirard mußte seine Leute nehmen,
wie und wo er sie eben fand, ohne lange nach ihrer
Brauchbarkeit zu fragen. Es hält jetzt in Frankreich
schwer, ernsthafte Politiker zu finden, die als Minister
einer zügellosen Deputirtenkammer gegenüber ihre
Haut zu Markte tragen möchten. Im Dezember 1887,
da Tirard als Ministerpräsident vor die Kammer trat,
gab er das Versprechen, den Frieden nach außen
hin aufrecht zu erhalten und auf die Beruhigung der
Gemüther im Innern hinzuwirken. Ob sein Mini-
sterium den Verfall der Republik aufhalten, ob es
sich auch nur über die Zeit der Pariser Weltaus-
stellung hinweg halten wird, läßt sich bei der Ver-
worfenheit der inneren politischen Lage Frankreichs
jetzt noch nicht sagen.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Aus Genua ging dieser Tage
deutschen und österreichischen Blättern die Nachricht
zu, das deutsche Schulgeschwader habe den
unerwarteten Befehl erhalten, sofort nach Samoa
zu dampfen. Der Umstand, daß das offiziöse Wolffsche
Telegraphen-Bureau diese Nachricht, die auch ander-
weit schon angedeutet war, übernommen hat, darf
als eine Bestätigung derselben angesehen werden.

Das deutsche Schulgeschwader besteht aus den vier
Kreuzerfregatten „Stosch“ (Flaggschiff, 16 Geschütze),
„Charlotte“ (20 Geschütze), „Neisenau“ (16 Ge-
schütze), „Moltke“ (16 Geschütze). Vor Apia auf
Samoa ankern bekanntlich schon seit Dezember die
Kreuzerfregatte „Olga“ (10 Geschütze), der Kreuzer
„Adler“ (4 Geschütze) und das Kanonenboot „Eber“
(3 Geschütze). Während das bisherige Geschwader 17
Geschütze mit 420 Mann zählt, werden also nach der
Ankunft der vier Kreuzerfregatten des Schulgeschwaders
vor Apia, die etwa nach 6 Wochen, also um den 10.
April herum zu erwarten ist, sieben deutsche Kriegs-
schiffe mit 85 Geschützen und ca. 2000 Mann ver-
einigt sein. — Die Ursache, daß das Schulge-
schwader, welches auf der Heimreise aus dem
Mittelmeer begriffen war, den Befehl erhalten, einen
anderen Cours zu nehmen und zunächst nach Port
Said, am Suez-Kanal, sich zu begeben, läßt darauf
schließen, daß die im Weißbuch in Aussicht gestellte
Exekution gegen den samoanischen Gegenkönig Mataafa
nun zur Ausführung gelangen wird. Denn ungeführt
wird das Blut der waderen deutschen Seeleute,
welches Mataafas Krieger, durch fremde Aufwiegler
verführt, am 18. Dezember v. J. haben fließen lassen,
keinesfalls bleiben.

— Berlin. Das Kaiserpaar wird am 3.
März bei dem Mittagssmah in der königlich italien-

ischen und am 6. März bei demjenigen in der fran-
zösischen Botschaft zu Berlin persönlich erscheinen.

Wie verlautet, wird demnächst eine Verordnung
des Kaisers erscheinen, wonach der 9. März, als
der erste Gedächtnistag an das Ableben des Kaisers
Wilhelm I., in Preußen als nationaler Buß-
und Bettag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen
Vergnügungen, Musik etc. hätten an jenem Tage zu
unterbleiben und kirchliche Gedächtnisfeiern, sowie ent-
sprechende Akte in den Schulen sollen stattfinden.

Das preussische Kriegsministerium hat auf
Veranlassung des Reichscommissars **Wismann** sämt-
liche Fußartillerie-Regimenter der preussischen Armee
aufgefordert, ältere Unteroffiziere, welche Hand-
werker gewesen und gewillt sind, vorläufig auf ein
Jahr nach Afrika zu gehen und der dortigen Co-
lonialtruppe beizutreten, in Vorschlag zu bringen.
Von sämtlichen Regimentern vorgeschlagenen Unter-
offizieren werden 11 ausgewählt und diesen ein
Oberfeuerwerker bez. Feuerwerker beigegeben, welche
alsdann nach Ostafrika entsandt werden. Der Sold
für den Oberfeuerwerker soll während der Zeit seiner
Beurlaubung monatlich 300 Mark und der für die
Unteroffiziere 250 Mark betragen.

Die aus Breslau gemeldete Berurtheilung
des Rabinatskandidaten **Bernstein** zu 3 Mo-
naten Gefängniß, weil er einem Christenknaben Blut
abgezapft, wird vom „Berl. Tzbl.“ bestätigt. **Bern-
stein** traf eines Tages einen kleinen Knaben in einer
Bedürfnisanstalt, wo er ihn fragte, ob er gern Cho-
koladenplätzchen esse. Auf dessen bejahende Antwort
sandte er ihm mit Geld zu einem benachbarten Con-
ditor, um das Gewünschte zu holen. Dann lockte er
das Kind nach seiner Wohnung, wo noch viel schönere
Bonbons zu haben seien. Dort knöpfte er dem Knaben
die Beinkleider auf, rißte ihn mit einer Nadel
und fing einige Blutstropfen in einem bereit gehal-
tenen Glase auf, ohne ihn weiter zu verletzen. Die
zuerst auf ein Sittlichkeitsverbrechen lautende Anklage
konnte nicht aufrecht erhalten werden und wurde in
eine Anklage wegen Körperverletzung mit einem ge-
fährlichen Instrument umgewandelt. Der Staatsan-
walt beantragte 1 Jahr Gefängniß, der Gerichtshof
erkannte indeß nur auf drei Monate.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Wie unsere Leser aus den
Bekanntmachungen des hiesigen Stadtraths und des
Gemeinderathes zu Schönheide bereits ersehen haben,
ist den Industriellen beider Orte jetzt Gelegenheit
geboten, sich telephonisch an die gewerbereichen
Städte des Vogtlandes anzuschließen zu kön-
nen. Welchen Vortheil die Fernsprechanlage für
größere Geschäftsunternehmungen bietet, geht wohl
daraus hervor, daß in allen Städten, wo der Fern-
sprechverkehr eingeführt wurde, sich im Laufe der